

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gelegenen rübenverarbeitenden Fabriken. In den Hauptrübengebieten, den Provinzen Sachsen, Schlesien, Hannover sowie in Braunschweig und Anhalt, finden wir im Durchschnitt der letzten fünf Friedensjahre 64,6 % des Anbaues und 68 % aller arbeitenden Fabriken. Am geringsten ist der Rübenanbau im Süden des Reiches, wo das Überwiegen des kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Grundbesitzes die für die Rübenkultur notwendige rationelle Bearbeitung des Bodens und die mit ihr verbundene größere Aufwendung an Geld und Arbeitskräften erschwert.

Wesentlich verschieden ist auch die Rübenmenge, die vom Morgen geerntet wird. Sie schwankt je nach Jahr und Bodenbeschaffenheit, Rübensorte und Düngergaben. Durchschnitt für Deutschland war aus den Jahren 1905/06 bis 1912/13 rund 145 Zentner vom Morgen; im Kriege ist dieser Durchschnitt jedoch nach den von vielen Fabriken vorliegenden Mitteilungen vielfach wesentlich heruntergegangen. Die Ursache liegt wohl nicht allein im Mangel an Stickstoffdünger. Manchmal soll auch ein Teil der Rüben von den Erzeugern in der eigenen Wirtschaft verwandt und der Fabrik gegenüber ein Minderertrag des Ackers geltend gemacht worden sein.

2. Die Wichtigkeit des Rübenbaues für den gesamten Landbau.

Groß und segensreich sind die Wirkungen, welche die Rübenkultur der Landwirtschaft gebracht hat. Sie ist eine Hochkultur, die, rationell und wissenschaftlich betrieben, zu einer erheblichen Verbesserung des Ackerbodens und damit auch zur Steigerung der Halmfruchternte geführt und eine Veredelung der Getreidearten bewirkt hat. Oberamtmann Görg-Gimritz führte hierüber in der Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung seinerzeit aus: „Würde der Kulturgrad des Rübenbaues nach und nach allen großen wie kleinen Landwirtschaftsbetrieben in ganz Deutschland zu eigen, so würden wir nicht allein die immer steigende Bevölkerung Deutschlands ernähren können, sondern noch exportieren müssen.“

Das hängt so zusammen: Der Anbau von Zuckerrüben bedingt eine Vertiefung der Ackersticht, eine reichlichere Düngung und Lockerung sowie sorgfältigere Bearbeitung und Reinhaltung des Bodens. Daher können daraufhin auch die Wurzeln aller Gewächse, die nach der Zuckerrübe gebaut werden, schneller und tiefer als sonst in den Erdboden eindringen; sie vermehren deshalb mehr Düngstoffe, die Pflanzen entwickeln sich entsprechend kräftiger. Sie sind gegen Wetter wie Ungeziefer widerstandsfähiger und liefern insolge-